



Die Sechstklässler der IGMH präsentierten ihre „MuseobilBOXEN“ und erhielten eine Auszeichnung für ihr außerschulisches Engagement.

BILD: MÜLLER

Schule: Am Beispiel der Polizeiarbeit bekamen Schüler Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Methoden

Detektive mit Lust auf Museum

Von unserem Redaktionsmitglied
Birgit Müller

Raubüberfall, Spurensicherung, Verbrecherjagd: Jede der sechs „MuseobilBOXEN“ sind kleine, individuelle Kunstwerke mit jeweils unterschiedlichen Szenen aus dem Polizeialtag. Und: Jede Box repräsentiert Erfahrungen oder spannende Aspekte, die zwölf Sechstklässler der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH) während ihres Projekts „Zukunftsdetektive“ besonders spannend und beeindruckend fanden. Am gestrigen Dienstag stellten sie ihre selbst gebastelten Boxen vor und erhielten eine Auszeichnung für ihr außerschulisches Engagement.

„Viele neue Dinge gelernt“

„Das Projekt war richtig Hammer“, sagt der zwölfjährige Fouad El Maimouni. „Wir haben viele neue Dinge gelernt“, bestätigt auch sein Klassenkamerad Giuseppe Valentini. Gemeinsam mit zehn Mitschülern nahmen die beiden Sechstklässler am Projekt „Zukunftsdetektive“ teil. Dieses entstand im Rahmen von „Kultur macht stark“, einem Programm des Bundesverbandes Museumspädagogik zur Förderung der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Schüler sollen dazu motiviert werden, sich außerschulisch weiter-

„Zukunftsdetektive“ erforschen Technoseum und Polizei



Fouad El Maimouni (links) und Giuseppe Valentini mit ihrer Box.

BILD: MÜLLER

zubilden, man wollte ihre Neugier für Museen wecken. „Wir vom Technoseum haben für die Schüler ein ansprechendes Thema gesucht, um ihnen naturwissenschaftlich-technische Methoden näherzubringen“, sagt Antje Kayzers, Leiterin der Abteilung Museumspädagogik. „Dabei sind wir auf die Polizeiarbeit gekommen.“

Wöchentlich trafen sich die Sechstklässler in einem Zeitraum von drei Monaten nach der Schule im Technoseum, lernten unter anderem wie Alarmanlagen gebaut, Spuren gesichert, Blut untersucht oder Phantombilder erstellt werden.

■ „Zukunftsdetektive“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von **IGMH, Technoseum und der Polizei Mannheim**.

■ Das Gemeinschaftsprojekt soll die **kulturelle Weiterbildung** von Kindern und Jugendlichen fördern.

■ „Zukunftsdetektive“ entstand im Rahmen von **„Kultur macht stark“**, einem Programm des Bundesverbandes Museumspädagogik.

■ Das Technoseum plant eine **Fortsetzung vergleichbarer Projekte** unter dem Namen „MuseobilBOX“. Details sind noch nicht bekannt. *bim*

„All diese Vorgänge konnten sie bei uns im Technoseum experimentell nachvollziehen“, sagt Kayzers. Neben dem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt bekamen die Schüler auch Einblicke in den Polizeialtag. So besuchten sie regelmäßig die Mannheimer Hauptwache und erfuhren mehr über die Aufgabenbereiche und Tätigkeiten der Polizisten.

„An einem Nachmittag waren wir auch bei der Kriminalpolizei in Heidelberg“, erinnert sich die zwölfjährige Haala Mahmood. „Das hat mir am besten gefallen.“ Viel zu kurz fand die Sechstklässlerin das Projekt,

doch es hat sie in ihrem Berufswunsch bestärkt: Sie möchte einmal Polizeikommissarin werden.

Das Interesse geweckt

„Am Ende der Projekttage haben sich manche Schüler auch ein bisschen im Haus umgeschaut, bekamen Lust drauf, einmal mit ihren Familien herzukommen und alles genauer zu erforschen“, konnte Antje Kayzers beobachten. Für den Zeitraum, in dem das Projekt „Zukunftsdetektive“ lief, hatten die Schüler Freikarten für das Technoseum. Auch Tracy Ananes Interesse wurde geweckt. „Ich fand es spannend hier und möchte öfters herkommen“, sagt die Sechstklässlerin.

An Erfahrungen reicher sind auch Carsten Wendel und Anja Hagelgans. Der Grund- und Hauptschullehrer und Student der Sonderpädagogik begleitete gemeinsam mit der freiberuflichen Kinderfreizeitbetreuerin die Schüler während des Projekts. „Es war interessant, mit so einer bunt gemischten Truppe zu arbeiten“, sagt Wendel. „Da waren verschiedene Charaktere dabei, von extrovertiert bis sehr zurückhaltend“, stellt Anja Hagelgans fest. Ans Herz gewachsen sind ihnen manche der Sechstklässler während der vergangenen drei Monate. „Der eine oder andere wird uns sicher fehlen“, sagt Hagelgans.